



Feiern gemeinsam: Butler George (v.l.) und die Mitglieder der Steuerungsgruppe Toni Huber, Thomas Volkening, Norbert Ernst, Daniela Möller-Peck, Antje Rohlfing, Anne-Meike Thöne und Barbara Mengel

FOTO: ANJA KRUSE

Umfassende Betreuung am Lebensende

Vor zehn Jahren gegründet: Ambulantes Palliativnetz Kreis Minden-Lübbecke hat Pionierarbeit geleistet. Mehr als 1.100 Menschen wurden bis zu ihrem Tod zu Hause begleitet

■ **Kreis Minden-Lübbecke** (nw/fro). Die bestmögliche Versorgung und Begleitung am Lebensende – dieses Motiv leitet alle Akteure des Palliativen Netzwerkes Minden-Lübbecke (PAN). Vor zehn Jahren wurde das Netzwerk gegründet. Mehr als 75 haupt- und ehrenamtliche Partner aus den Bereichen Palliativmedizin, Palliativpflege, Hospizbegleitung und Hilfsmittelversorgung feierten den Geburtstag mit einem Sommerfest im Dehmer Bauerncafé „Im Lohbusch“.

„Wir haben in den letzten zehn Jahren ein umfassendes, ambulantes Versorgungssystem in einem ländlich strukturierten Flächenkreis erschaffen – darauf können wir alle sehr stolz sein. Ich danke allen Beteiligten, die daran aktiv mitgewirkt haben“. Mit

diesen Worten eröffnete Toni Huber, Haus- und Palliativmediziner aus Minden und 1. Vorsitzender des Fördervereins PAN, das Sommerfest.

Das Zusammenwirken aller Partner aus Medizin, Pflege und Hospizbegleitung machte es im vergangenen Jahr möglich, dass mehr als 1.100 Menschen im Mühlenkreis ihrem Wunsch entsprechend zu Hause versterben konnten.

„Als wir 2006/2007 starteten, mussten alle Strukturen und Abläufe erst geschaffen werden. Wir haben Pionierarbeit geleistet und waren und sind auch Vorbild für andere Regionen in OWL“, betonte Thomas Volkening, Geschäftsführer Parisozial Minden-Lübbecke/Herford, und zusammen mit Toni Huber Mitglied der interdisziplinär besetzten Steuerungsgruppe.

Der Hausarzt ist kreisweit jeweils zentraler Ansprechpartner in diesem Modell. Er entscheidet in Abstimmung mit dem Patienten und seinen Angehörigen, ob und wann ein Patient in das Netzwerk „eingeschrieben“ wird. Das Netzwerk arbeitet kreisweit mit mehr als 150 Hausärzten zusammen. Die Kosten für die palliative Begleitung und Versorgung wird von den Krankenkassen übernommen.

Aktuell arbeiten 15 Palliativmediziner kreisweit in diesem System mit und sorgen am Wochenende und nachts für eine ständige Rufbereitschaft. Die Nachfrage wächst, so dass die wenigen Aktiven viele Dienste übernehmen müssen. Aktuell gibt es Nachwuchs-sorgen im Bereich der Medizin und Pflege. „Die Palliativmedizin ist ein Bereich der

Medizin, in dem es noch um die klassische Medizin geht – das war vor vielen Jahren mein Motivationsgrund, mich in diesem Bereich zu engagieren“, berichtet Norbert Ernst, Haus- und Palliativmediziner aus Bad Oeynhausen. „Ich wünsche mir, dass wir auch zukünftig neue und junge Kolleginnen und Kollegen für diese wundervolle Aufgabe gewinnen können.“

Da alle Partner im Alltag ihren Dienst am Menschen tun, wurden sie an beim Geburtstagsfest ihrerseits von Butler Georg, alias Christoph Gilsbach aus Münster, umsorgt. Er übernahm viele Serviceleistungen, wie Schutz mit Schirm vor Regen und Sonne, Bedienung mit Getränken, und sorgte für zahlreiche humorvolle und besinnliche Momente.

Grund zur Freude gaben beim Sommerfest auch die vielen positiven Rückmeldungen und der Dank der Angehörigen. 2016 befragte das PAN Netzwerk alle Angehörigen der zu Hause verstorbenen Patienten. Das Ergebnis zeigt, dass für mehr als 95 Prozent der befragten Familien das Netzwerk in einer sorgenvollen und angespannten Zeit eine große Hilfe und Unterstützung war.

Sicherlich wird es zunehmend immer mehr Partner und immer mehr anfragende Familien geben. „Mit unserer wertschätzenden und alle Disziplinen berücksichtigenden interdisziplinären Zusammenarbeit sind wir auch für die Zukunft sehr gut aufgestellt“, schaut Toni Huber zuversichtlich in die Zukunft.

www.pan-im-muehlenkreis.de

IHK ehrt Ausbildungsbotschafter und deren Unternehmen

Projekt: Junge Auszubildende informieren Schüler über ihren Ausbildungsberuf.

IHK-Präsident Wolf D. Meier-Scheuven beobachtet „den allgemeinen Trend zur Akademisierung mit Sorge“

■ **Kreis Minden-Lübbecke** (nw). Die Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld (IHK) hat 77 Ausbildungsbotschafter und 44 Unternehmen jeweils mit einer Urkunde zur Teilnahme am Projekt „Ausbildungsbotschafter“ geehrt.

„Hauptziel des seit rund zwei Jahren laufenden Projektes ist es, Schülerinnen und Schülern die betriebliche Ausbildung, verschiedene Berufsfelder und Ausbildungswege jugendgemäß über Auszubildende unterschiedlicher Ausbildungsjahre näherzubringen“, erläuterte IHK-Präsident Wolf D. Meier-Scheuven in der Feierstunde in der IHK in Bielefeld.

Er wies auch auf die bildungspolitische Situation hin: „Für viele junge Menschen ist die duale Ausbildung der richtige Einstieg ins Berufsleben. Wir beobachten den allgemeinen Trend zur Akademisierung mit Sorge, denn nicht je-

der Absolvent wird mit dem rein schulischen Weg samt Studium glücklich.“ Die Erfahrungen des Projektes, das in einer Landesinitiative durchgeführt und aus Mitteln der Europäischen Union und des Landes NRW kofinanziert wird, seien so positiv, dass sich das Projekt bei den bisher teilnehmenden Schulen etabliert

haben. Diese sahen mittlerweile die Ausbildungsbotschafter als Standardelement der Berufsorientierung an und würden die Ausbildungsbotschafter aufs Neue buchen.

„Auch wenn es schwer ist, meinen Beruf als Kauffrau für Spedition und Logistikdienstleistungen mit einem Gegenstand oder einer Aufgabe, bei

denen die Schüler etwas in die Hand nehmen können, darzustellen, versuche ich zunächst herauszufinden, was die Schüler überhaupt für eine Vorstellung von dem Ausbildungsberuf haben“, berichtete Anna Hermes, Ausbildungsbotschafterin der Westfalia Intralog GmbH, von ihren Einsätzen. Manchmal kämen dabei kuriose Antworten heraus, „aber ich finde es immer interessant zu hören, was sich Schüler unter meinem Beruf vorstellen.“

Simon Eikenbusch, Ausbildungsbotschafter des Studierendenwerks Bielefeld, sieht das Projekt als zukunftsweisend an: „Ich engagiere mich als Ausbildungsbotschafter, weil es mir zum einen sehr viel Spaß macht mit neuen Menschen in Kontakt zu treten, und zum anderen Informationen zum Beruf des Fachinformatikers Systemintegration an junge Menschen weiter zu geben, da dieser Beruf zukunfts-

orientiert ist und in den nächsten Jahrzehnten die Nachfrage danach steigen wird.“

Interessierte Unternehmensvertreter und Schulen, die mehr über das Projekt Ausbildungsbotschafter erfahren möchten, können sich an die IHK in Bielefeld, Tel. (05 21) 554 169 (Vera Birthe Bratengeier), E-Mail: vb.bratengeier@ostwestfalen.ihk.de

Die erfolgreichen Ausbildungsbotschafter, die mit der Veröffentlichung ihres Namens einverstanden sind, aus dem Kreis Minden-Lübbecke sind: Torben Schürmann, Elektroniker für Geräte und Systeme, ABB Automation Products GmbH (Minden); Dana Trotmann, Industriemechanikerin, ABB (Minden); Steven de Boer, Tiefbaufacharbeiter, Kögel GmbH & Co. KG (Bad Oeynhausen); Mario Baasner, Kaufmann im Groß- und Außenhandel, Wilhelm Schwenker GmbH & Co. KG (Minden).



Ausbildungsbotschafter: IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Niehoff (v.l.) mit Steven de Boer, Dana Trotmann, Torben Schürmann, Vera Birthe Bratengeier (IHK-Projekt Koordinatorin) und IHK-Präsident Wolf D. Meier-Scheuven.

FOTO: IHK

Auf nasser Fahrbahn ins Schleudern geraten

Verkehrsunfall auf der A 2: Sprinterfahrer leicht verletzt. Sieben Kilometer Stau

■ **Kreis Minden-Lübbecke** (nw). Auf regennasser Fahrbahn und nach Einschätzung der Polizei wegen zu schnellen Fahrens kam am Montag gegen 6.15 Uhr auf der A 2 in Fahrtrichtung Dortmund im Bereich der Anschlussstelle Veltheim ein 28-jähriger Sprinterfahrer aus Hameln ins Schleudern. Er prallte erst gegen die rechte Schutzplanke, anschließend kam es zu weiteren leichten Kollisionen mit einem Lkw aus Polen und ei-

nem Reisebus aus Polen, der mit 47 Fahrgästen besetzt war. Dabei verletzte sich der Sprinterfahrer leicht. Sowohl die Insassen im Bus als auch der Lkw-Fahrer blieben unverletzt. Für die Dauer der Abschlepp- und Reinigungsarbeiten mussten der rechte und mittlere Fahrstreifen gesperrt werden. Es entstand ein Rückstau von circa sieben Kilometern Länge. Den Sachschaden schätzt die Polizei auf 35.000 Euro.

Jahreshauptversammlung der Mittelstandsvereinigung

■ **Kreis Minden-Lübbecke** (nw). Der Kreisverband der Mittelstandsvereinigung Minden-Lübbecke lädt seine Mitglieder für Dienstag, 11. Juli, um 19 Uhr in das Hotel-Restaurant „Quellenhof“, Oberfelder Allee 1, in Lübbecke, zur Mitgliederversammlung ein. Auf der Tagesordnung steht – neben den Vorstandswahlen – auch die Vorstellung von Oliver Vogt,

Bundestagskandidat der CDU im Mühlenkreis. Im Vorfeld der Versammlung ist um 17.00 Uhr eine Betriebsbesichtigung der Firma Autolackiererei Schling, Daimlerstr. 28 in Lübbecke, vorgesehen. Hierzu ist eine persönliche Anmeldung beim Vorsitzenden der Mittelstandsvereinigung, Reinhard Vollhey, per E-mail: rvollhey@t-online.de erforderlich.

Treffen der Selbsthilfegruppe

■ **Minden** (nw). Die SHG Prostatakrebs Minden lädt am Donnerstag, 13. Juli, um 19 Uhr zu ihrem nächsten Monatstreffen ein. Diesmal trifft sich die Gruppe in der Praxis für Strahlentherapie im Johannes-Wesling-Klinikum,

Paul Ehrlich Straße 11. Der Mediziner Martin Sure wird durch die Praxis führen. Die Selbsthilfegruppe Prostatakrebs Minden freut sich über das Interesse Betroffener und lädt sie sowie ihre Angehörigen zu dem Treffen ein.

Grüne fordern Wende beim Artenschutz

Natur und Umwelt: Kreistagsfraktion besuchte die Biologische Station

■ **Kreis Minden-Lübbecke** (nw). Die Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen Minden-Lübbecke diskutierte auf ihrer vergangenen Fraktions-sitzung in der Biologischen Station Minden-Lübbecke mit der Leiterin Jutta Niemann über das Artensterben in der Agrarlandschaft des Kreises.

„Im Vogelschutzgebiet Bastaniederung, einem 2.500 Hektar großen Naturschutzgebiet und entlang der kleinen Aue sind in den vergangenen Jahren die Kiebitzbestände massiv zurückgegangen“ beschreibt die Fraktionsvorsitzende der grünen Kreistagsfraktion, Cornelia Schmelzer die Lage zum Artensterben im Kreis.

„Die zunehmende Industrialisierung in der Landwirtschaft, die Überdüngung der Felder und der Einsatz von Pestiziden hat Spuren hinterlassen. Auf deutschen Äckern werden 50 Prozent mehr Pestizide als 1995 eingesetzt – obwohl die Wirkstoffe immer toxischer werden. In den ver-

gangenen Jahrzehnten sei die Landwirtschaft vom Träger der Biodiversität zu einer ihrer größten Bedrohungen geworden. 35 Prozent der Ackerwildkräuter und 39 Bienenarten sind in den vergangenen 20 Jahren inzwischen in Europa ausgestorben. Auch der Verlust von Grünlandflächen sei eine Ursache des vielfältigen Artensterbens. Seit 1970 haben die Grünlandflächen in NRW um 300.000 Hektar abgenommen. Das betreffe ein Viertel der Flächen, so die Grünen. Für die grüne Kreistagsfraktion ist deshalb die Rückgewinnung von grünen Wegeseitenstreifen, Graswegen, Böschungen und Grabenbereiche an Bachläufen eine Möglichkeit die Lebensräume für die verschiedenen Tier- und Pflanzenarten im Kreis zu erhalten. „In unserer von Ackerbau und Viehzucht dominierten Kulturlandschaft sind Feldraine so etwas wie kleine Oasen der Wüste geworden“, heißt es in der Pressemitteilung.



Informierten sich: Die grüne Kreistagsfraktion beim Besuch in der Biologischen Station.

FOTO: GRÜNE MINDEN-LÜBBECKE